

Arm oder reich – das ist hier die Frage

Eines Tages nahm ein reicher Fabrikbesitzer seinen Sohn mit in ein ländliches Gebiet, um ihm zu zeigen, wie arme Leute leben. Vater und Sohn verbrachten einen Tag und eine Nacht auf der Farm einer sehr armen Familie. Als sie wieder zurückkehrten, fragte der Vater seinen Sohn: "Wie war dieser Ausflug?" "Sehr interessant!" antwortete der Sohn. "Und, hast du gesehen, wie arm Menschen sein können?" "O ja, Vater, das habe ich gesehen." "Was hast du also heute gelernt?" fragte der Vater. Sein Sohn antwortete: "Ich habe gesehen, dass wir einen Hund haben und die Leute auf der Farm haben vier. Wir haben einen Swimmingpool, der bis zur Mitte unseres Gartens reicht, und sie haben einen See, der gar nicht mehr aufhört. Wir haben prächtige Lampen in unserem Garten und sie haben die Sterne. Unsere Terrasse reicht bis zum Vorgarten und sie haben den ganzen Horizont." Der Vater war sprachlos. Und der Sohn fügte noch hinzu: "Danke Vater, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir sind."

Arm oder reich? Ärmere Länder sind zufriedener

Der World Happiness Report der Vereinten Nationen berichtet Jahr für Jahr darüber, wie glücklich und zufrieden die einzelnen Länder der Welt sind: „Länder mit starker Gemeinschaft und sozialen Netzen, wie zum Beispiel südamerikanische Länder, weisen oft eine hohe Lebensfreude auf. In ärmeren Ländern können Menschen glücklicher sein, da sie materielle Dinge nicht so wichtig nehmen und den Wert immaterieller Güter wie soziale Bindungen höher einschätzen.“ Im kalten Finnland und auf der Vulkaninsel Island sind die Menschen am glücklichsten. In Indien und Mexiko sind die Menschen wesentlich zufriedener als wir. Noch unzufriedener als die Deutschen sind momentan die USA.

Arm oder reich? Was sagt die Bibel dazu?

Jesus Christus beginnt seine Bergpredigt mit der Seligpreisung: „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.“ (Mt 5,3) „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“ (Mt 19,24) „Geht durch das enge Tor! Denn das Tor ist weit, das ins Verderben führt, und der Weg dahin ist breit und viele gehen auf ihm. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dahin ist schmal und nur wenige finden ihn.“ (Mt 7,14)

Jesus prangert zwar den „ungerechten Mammon“ (Lk 16,9) an, bei dem es zugeht wie beim Tanz um das Goldene Kalb. Aber er weiß durchaus um den Wert des Geldes. So erzählt er von der verlorenen Drachme, einer Münze, die wertvoll ist und gesucht werden soll. Er erzählt vom Schatz im Acker, vom Scherflein der armen Witwe oder von den Silbertalenten, mit denen wir wuchern sollen. Nicht das Geld selbst ist also das Problem, sondern dass es so ungerecht verteilt ist.

Arm oder reich? Wie hat Jesus gelebt?

„Denn ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde eurentwegen arm, und durch seine Armut hat er euch reich gemacht.“ (2 Kor 8,9) Die Einfachheit, Demut und Anspruchslosigkeit dieses galiläischen Wanderpredigers bleibt uns Vorbild und Ansporn.

In einem Tagesgebet des Messbuches heißt es: „Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne dich ist nichts gesund und nichts heilig. Führe uns in deinem Erbarmen den rechten Weg und hilf uns, die vergänglichen Güter so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren.“

Der bayerische Schulpädagoge und Dichter Helmut Zöpfl gab einem seiner Gedichte den Titel *Das Kostbarste*. Dort heißt es:

Äpfel, Birnen, Aprikosen,
Hemden, Kleider, Strümpfe, Hosen,
einen Farbstift und ein Buch,
einen Ball, ein buntes Tuch
und noch einen ganzen Haufen
kannst du dir für Geld wohl kaufen.
Doch es gibt auf dieser Welt
sehr viel Schönes ohne Geld:
Sternenhimmel, Sonnenstrahlen,
dafür brauchst du nichts zu zahlen.
Und dazu ist dir das Größte,
Schönste, Kostbarste und Beste
einfach als Geschenk gegeben.
Was das ist? Dein eignes Leben.